



## FILTER

# Pro-Ject Vinyl NRS Box S3

Nicht jede Platte ist perfekt. Vinyl kann Kratzer haben, knistern und rauschen. Die Analog-Laboranten von Pro-Ject versprechen Abhilfe: Ihr „Vinyl Noise Reduction System“ soll Störgeräusche mit digitalem Hightech einfach wegrechnen. Ist das noch Analogkultur oder schon Ketzerei? Schadet es der Musik? Wir haben es ausprobiert.

Von den zahllosen Berichten über das Vinyl-Revival beginnt geschätzt jeder dritte mit der völlig haltlosen Unterstellung, Analogfans würden das nostalgische Knistern und Knacken lieben, das LPs angeblich ständig beisteuern. Bei MINT hören wir meist ohne Störgeräusche – und vermissen sie auch nicht im Geringsten. Kaum etwas nervt mehr, als eine Platte ewig zu suchen, sie dann endlich in verschweißtem Neuzustand zu finden, nur um festzustellen, dass das Presswerk wohl geschlampt hat und das Teil höllisch knistert. Kaum weniger frustrierend die – inzwischen ohnehin seltenen – Flohmarktfunde, die am Straßenrand fast makellos aussahen und erst unter der strengen Abtastnadel die Narben ihres langen Vorlebens offenbaren. Da hat sich jeder schon mal einen kleinen Zauberkasten gewünscht, der die unerwünschte Geräuschkulisse von der erwünschten unterscheiden kann – und erstere diskret rausfiltert.

Anfang der 90er gab es einen Audiocomputer von Marantz, der Knackser im Vinyl in Echtzeit verschwinden lassen konnte. Er beherrschte aber auch noch ungefähr 750 andere Tricks, von der Raumakustik-Korrektur bis zur Stereo-Basisverbreiterung, und kostete so viel wie ein Neuwagen. Aus der Studioecke wiederum gab es bereits in den 70er rein analoge De-Clicker, die aber klanglich nicht überzeugten. Die neue Pro-Ject Vinyl NRS Box S3 stößt also in eine durchaus vorhandene Marktlücke und macht auf den ersten Blick alles richtig: nicht zu teuer, einfach anzuschließen, die wenigen Bedienelemente praktisch selbsterklärend. Jetzt muss sie nur noch ihren Job wie erhofft erledigen. Die Box hat jeweils ein Paar analoge Ein- und Ausgänge und wird von einem üblichen Steckernetzteil mit Strom versorgt. Die Eingänge erwarten Line-Pegel, die NRS Box ersetzt also nicht den Phono-Preamp. Wer einen Vollverstärker mit Tape- oder Prozessorschleife hat, kann die Box dort einschleifen. Ansonsten ist man auf einen separaten Phono-Vorverstärker angewiesen, um das

Kästchen verwenden zu können – ein Plattenspieler mit integriertem Preamp geht ebenfalls. Beruhigend: Im Off- oder Bypass-Zustand ist das Gerät komplett vom Strom getrennt, das Signal reist dann über ein spannungslos schließendes Relais direkt vom Ein- zum Ausgang.

Schaltet man es ein, nimmt ein digitaler Signalprozessor die Arbeit auf. Dieser Baustein, ein ADAU1701 von Analog Devices rechnet mit bis zu 56 bit Auflösung und verfügt über integrierte A/D- und D/A-Wandler. Das Eingangssignal wird hier zunächst hochauflösend digitalisiert (mit 96kHz Abtastrate und 24bit Wortbreite), durchläuft dann die Pro-Ject-eigenen Entstör-Algorithmen und verlässt den Chip bereits wieder in analoger Form. Der digitale Umweg an sich ist unhörbar: Wir konnten im Blindtest keinen Unterschied zwischen dem analogen Bypass und dem aktiven DSP hören – zumindest solange die Störunterdrückung auf Minimum gestellt war. Das ist schon mal ein gutes Zeichen: Rein durch die A/D- und D/A-Wandlung wird dem Signal kein Haar gekrümmt.

Die Wirkung der „Vinyl Noise Reduction“ lässt sich mit zwei Schaltern und einem Drehregler anpassen. Der erste Schalter aktiviert eine Rausch- und Rumpelunterdrückung, die insofern verblüffend wirkt, als sie eben nicht einfach die Höhen oder den Bass kappt, sondern selektiv unerwünschte Hintergrundgeräusche identifiziert, den Klang aber komplett intakt lässt. Zwei aktuelle Pressungen als Beispiel: Billie Eilishs *Happier Than Ever* als schwarzes Doppelvinyl und Mogwais *As The Love Continues* in der europäischen Pressung auf Rock Action – hier ist die Farbe egal. Bei Eilish rächt sich das vom Presswerk MPO angebotene und stolz auf einem Sticker angepriesene schwarze Recycling-Vinyl: Die Pressung ist zwar makellos und klingt klasse, das Vinyl rauscht aber penetrant und gleichmäßig, weil es offenbar schlechtere Gleiteigenschaften aufweist als neues Virgin-Vinyl. Bei Mogwai liegt das Problem am anderen Ende des Frequenzspektrums: Auch hier ist die Pressung aus dem Hause

Pallas an sich überragend. Dafür hat sich bereits im Lackmaster (das in den Abbey Road Studios entstanden ist) ein deutliches Brummen in die Schneidemaschine geschlichen, der nun bei allen EU-Ausgaben drei der vier LP-Seiten veredelt.

Manchmal kann man solchen Dreingaben, die beim konzentrierten Hören stören, ausweichen: bei Eilish auf eine Version in farbigem Vinyl (das dann hoffentlich nicht recycelt ist), bei Mogwai auf die US-Pressung, die auf einem anderen Lackmaster basiert. Aber meistens weiß man so etwas nicht vorher. Dann hilft die NRS Box, die in beiden Beispielen die Nebengeräusche tatsächlich praktisch komplett eliminiert. Und zwar ohne selbst Spuren in der Musik zu hinterlassen. Ein Druck auf den Knopf „VNRS“ und zwischen den Tracks und an leisen Stellen ist Ruhe. Nicht ganz so gründlich arbeitet „De-Crackle“, also der Knacks- und Knisterkiller. Pro-Ject bietet hier zwar zwei schaltbare Intensitätsstufen und eine stufenlos regelbare Erkennungsschwelle. Damit lässt sich zuverlässig vermeiden, dass dem Säuberungsseifer Teile des Nutzsignals zum Opfer fallen. Die Musik bleibt also auch hier stets unangetastet, sofern man es nicht bewusst übertreibt. Andererseits wird das Knistern auch nur gemildert, nicht aber komplett entfernt. Die Österreicher haben hier offenbar eine eher milde Herangehensweise gewählt. Mit dem Vorteil, dass der Filter klanglich so unauffällig bleibt, dass wir ihn im Hörraum versehentlich tagelang eingeschaltet ließen. Die Platten klangen so gut wie immer. Oder vielleicht sogar ein bisschen besser.

BERNHARD RIETSCHEL

## Pro-Ject Vinyl NRS Box S3

Preis: circa 330 Euro

Vertrieb: ATR – Audio Trade

0208 / 882660

info@audiotra.de